

**Sommerinterview:** Grünen-Fraktionsvorsitzender Adolf Härdle und Stellvertreterin Larissa Rotter wünschen sich neue Mitsprachekultur, nachhaltigen Ring und mehr Leben in der Innenstadt

# Bürger beteiligen, bevor Konflikte eintreten

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Sascha Balduf**

Das Jahr war bisher besonders vom Wandel geprägt: Neue Mitglieder im Gemeinderat, die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters und ein Führungswechsel am Hockenheimer Ring. Klimawandel und Digitalisierung werfen drängende Fragen auf. Wie gehen die Parteien mit dem Wandel um und welche Pläne haben sie? Im Interview stellen sich für die Hockenheimer Grünen Adolf Härdle und Larissa Rotter unseren Fragen.

*Die Sitzverteilung im Gemeinderat ist seit der Kommunalwahl eine andere. Was bedeutet die Veränderung für Sie?*

**Adolf Härdle:** In den letzten 20 Jahren haben die Grünen in Hockenheim ihre Gemeinderatsmandate von zwei auf heute fünf erhöhen können. Daraus erwächst nicht nur eine größere Verantwortung, auch die Gestaltungsmöglichkeiten nehmen zu. Im Interesse Hockenheims und unter Beachtung unserer Grundwerte und inhaltlichen Vorstellungen ist es für uns dabei selbstverständlich, wenn immer möglich, mit allen Fraktionen die Zusammenarbeit zu pflegen.

**Larissa Rotter:** Das Ergebnis spiegelt wider, dass die Grünen ein etablierter und wichtiger Bestandteil in der Hockenheimer Kommunalpolitik sind. Wir sehen dieses Vertrauen der Wähler nicht als selbstverständlich an. Vielmehr entsteht für uns dadurch ein Auftrag, weiter gute und zukunftsorientierte Kommunalpolitik für Hockenheim zu machen. Wichtig dabei ist uns auch ein verstärkter Dialog zwischen den unterschiedlichen Generationen in unserer Stadt.

*Welche Impulse wünschen Sie sich von dem neuen Oberbürgermeister Marcus Zeitler?*

**Härdle:** Die Fraktion erwartet von dem neuen Oberbürgermeister Marcus Zeitler, dass er bei den vor uns liegenden Aufgabenstellungen die Bürger und den Jugendgemeinderat miteinbezieht. Als Leiter der Verwaltung sollte er neben einer vorausschauenden Personalentwicklung vorrangig die Dienstleistungsfähigkeit der Verwaltung, etwa als Untere Bauaufsichtsbehörde, im Blick haben. Dabei gilt es, die Mitarbeiter miteinbeziehen. Freuen würde es die Fraktion, wenn die Meinungsbildungsprozesse bis hin zu den jeweiligen Beschlussfassungen künftig effizienter und zügiger gestaltet werden könnten, ohne die notwendige sachgerechte Diskussion in der Gremienarbeit zu vernachlässigen.

**Rotter:** Im zweiten Wahlgang der OB-Wahl haben sich die Grünen für Marcus Zeitler ausgesprochen, da bei ihm die größte Übereinstimmung

mit unserem Wahlprogramm lag. Wir erwarten nun, dass den Ankündigungen auch entsprechende Taten folgen. Der neue OB sollte sich aktiv für Hockenheim einsetzen und in der Stadt präsent sein. Das Thema Bürgerbeteiligung muss ebenso wie die Belebung der Innenstadt in der nächsten Zeit im Fokus seiner Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat stehen.

*Glafaser und 5G: Hinkt Hockenheim in Sachen Infrastruktur hinterher?*

**Härdle:** Das ehrgeizige Ziel, in naher Zukunft kreisweit eine flächendeckende Versorgung zu erreichen – 54 Gemeinden gründeten 2014 den „Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar“ –, ist in weite Ferne gerückt. Was Hockenheim angeht, so wurden in einer Gemeinderatssitzung im Oktober 2014 als potenzielle Ausbaugebiete das Gewerbegebiet Talhaus, der Hockenheimer Ring, die Innenstadt und die Aussiedlergebiete ins Auge gefasst. Das angenommene Kostenvolumen für einen vollständigen FTTP-Ausbau lag zu der Zeit bei etwa 10 Millionen Euro. Zwischenzeitlich erfolgte in Hockenheim bei laufendem Kanal- und Straßenbaumaßnahmen in der Innenstadt und im Gewerbegebiet Talhaus die Mitverlegung von Leerrohrsystemen.

**Rotter:** Immerhin konnte das Modellprojekt im Talhaus, mit über 500.000 Euro Fördermitteln bezuschusst, in 2019 erfolgreich umgesetzt werden. Bei der anstehenden Feinplanung des Fibernetzes in Hockenheim wird auf die Wirtschaftlichkeit und Marktfähigkeit zu achten sein.

*Klimawandel und Umweltschutz sind auch auf Kommunalebene heiß diskutierte Themen. Was kann dabei in Hockenheim besser gemacht werden?*

**Härdle:** Die Basis für einen praxisorientierten und vorausschauenden Klimaschutz ist nach meiner Einschätzung in Hockenheim vorhanden. Seit 2001 bieten die Stadtwerke, von den Grünen damals initiiert, Ökostrom an. Bürgersolaranlagen werden betrieben. Blockheizkraftwerke leisten seit Jahren im Verbund mit dem Aquadrom gute Dienste, das Nahwärmenetz wird ausgebaut. Die Stadtgärtner sorgen für alle Bürger sichtbar für Artenvielfalt auf öffentlichen Flächen in Hockenheim. Immer mehr umweltbewusste Bürger, Gruppen und Vereine engagieren sich im Klima- und Umweltschutz. In dem Positionspapier zum Klimawandel (Mai 2019) der Grünen-Fraktion sind eine Reihe von Maßnahmen aufgelistet, die bei dem vom Gemeinderat beschlossenen Mobilitäts- und Klimaschutzkonzept umgesetzt werden können. Das Festlegen von konkreten Klimaschutzzielen und Benennung von CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzialen könnten dabei eine gute Grundlage dafür sein. Ein effizienteres Gebäudemanagement der öffentlichen Einrichtungen ist in dem Zusammenhang anzustreben.



Der Hockenheimer Ring soll „grüner“ und nachhaltiger werden: Diese Erwartung haben die Grünen an die neuen Geschäftsführer Jörn Teske und Jochen Nerpel. Dabei sollen die Interessen der Kommune besonders berücksichtigt werden. BILD: VENUS

**Rotter:** Die Umsetzung des Modellprojekts „Erhalt des Stadtwaldes“ und die Verhinderung der Lkw-Rasthofanlagen-Erweiterung im Stadtwald C4 sehen die örtlichen Grünen als unabdingbar an. Im Gesamtstädtischen Entwicklungskonzept (GEK) ist an dem Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ festzuhalten, das innerörtliche Radwegenetz in Zusammenarbeit mit dem Agenda-Arbeitskreis „FahrRad“ weiterzuentwickeln. Auch die Verbesserung der Anbindung des ÖPNV nach Waldorf und Heidelberg steht im Zuge der Bündelausschreibung 2022 auf der Agenda.

*Am Hockenheimer Ring folgen auf Georg Seiler zwei neue Geschäftsführer. Was erwarten Sie von Jörn Teske und Jochen Nerpel?*

**Härdle:** Bisher ist die Hockenheimer Ring GmbH nach Paragraph 102 Gemeinderordnung ein privatrechtliches Unternehmen, an dem die Stadt Hockenheim zu 94 Prozent aus Gründen des öffentlichen Zwecks beteiligt ist. Die aktuelle Diskussion um die Weiterentwicklung des Hockenheimer Rings könnte dazu führen, dass der bisherige öffentliche Zweck hinterfragt wird und sich die gesellschaftsrechtlichen Bedingungen verändern. Die Fraktion der Grünen und ihre Mitglieder in der Geschäftsführung erwarten, dass die beiden Geschäftsführer der Hockenheimer Ring GmbH ihre Vorstellungen über die weitere Entwicklung des Unternehmens klar darlegen. Sie sollten im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung eine privatrechtliche Vereinbarung über die Weiterentwicklung des Hockenheimer Rings anstreben. Dabei sind auch die Wertigkeit des Ring-Standortes, die Kennzahl der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als auch die bestehenden Bau- und Instandhaltungskosten darzustellen. Unterstützungserfordernisse sich die Grünen von den neuen Geschäftsführern bei der Neufas-

sung der bestehenden Geschäftsverträge, damit die Vertreter der Gemeinde in der Geschäftsführerversammlung in die Lage versetzt werden bei ihrer Tätigkeit auch die besonderen Interessen der Gemeinde zu berücksichtigen.“

**Rotter:** Ein „grüner“ nachhaltiger Ring ist eine Forderung, die wir schon lange haben. Unserer Ansicht nach passt es beispielsweise nicht dazu, dass durch das Camping und Parken im Stadtwald die Ressource Wald nachhaltig geschädigt wird. Hier erwarten wir Vorschläge der neuen Geschäftsführer.

*Wie könnte das Thema Sozialer Wohnraum beschleunigt werden?*

**Härdle:** Die Verwaltung und der Gemeinderat haben den Zeitpunkt verpasst, in guten wirtschaftlichen Zeiten für diese Zwecke eine Wohnungsbaugesellschaft zu gründen. Vielmehr wurde, gegen die Stimmen der Grünen, städtischer Wohnraum veräußert. Erst im Zusammenhang mit der Diskussion über die Anschlussunterbringung hat das Thema Sozialer Wohnungsbau wieder an Bedeutung gewonnen. Seit über drei Jahren diskutieren wir darüber. Es geht nicht voran. Verwaltung als auch der Gemeinderat sind jetzt gleichermaßen gefordert, sichtbare Ergebnisse zu liefern und künftig die Bürger früher miteinbeziehen.

**Rotter:** Da kann ich nur zustimmen. Es ist zumindest zu überprüfen, ob die Haushaltssituation es zulässt, etwa eine städtische Wohnungsbaugesellschaft zu gründen, um den Wohnungsbau professionell angehen zu können. Mit dieser Rechtsform ließe sich eine nachhaltige Stadtentwicklung im Interesse der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger gestalten. Überprüft werden sollte, inwieweit Mittel über die Förderprogramme des Bundes und des Landes zur Verfügung stehen. Hierzu sind dann Anträge zu stellen. Dennoch wurden auch in der Vergangenheit bereits einige Ansätze gemacht, beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem DRK.

*Die Verwaltung wird immer wieder wegen fehlender Transparenz kritisiert. Wie könnte der Dialog mit dem Bürger besser gestaltet werden?*

**Härdle:** Vielfach hatten die Bürger in den rückliegenden Jahren das Gefühl, als Bürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Es verwundert nicht, wenn sich die Bürger dann zu Bürgerinitiativen zusammenschließen. Zwar werden im aktuellen Stadtmarketing- und Stadtentwicklungskonzept bei Vorhaben in ihrem Umfeld neue Formen der Bürgerbeteiligung vorgeschlagen, um damit die Identität der Bürger mit ihrer Heimatstadt zu fördern. Dies stand allerdings nur auf dem Papier. Die bisherige Praxis, erst nach Eintreten des Konflikts im Nachhinein mit großem Aufwand Bürgerbeteiligungsprozesse durchzuführen, muss der Vergangenheit angehören. Der anstehende Gesamtstädtische Entwicklungsplan (GEK) bietet die Chance, Bürger mit einzubeziehen und ihre Meinung zu hören wie sich die Stadt als Lebensraum weiterentwickeln soll. Die weitreichenden Folgen einer Weiterentwicklung des Hockenheimer Rings sind in einer Bürgerversammlung offenzulegen.

**Rotter:** Wir wünschen uns schon lange, dass mehr Themen im öffentlichen Teil der Ausschuss- und Gemeinderatssitzungen behandelt werden. Da der Oberbürgermeister als Rathauschef dabei die Verantwortung trägt, hoffen wir, dass der neue OB hier auch für neue Impulse sorgt. Positiv finden wir, dass im Bereich Social Media oder der Homepage der Stadt bereits zu einer transparenteren Kommunikation und Information der Bürgerinnen und Bürger beigetragen wird. Diese gilt es zukünftig noch besser zu nutzen.

*In welchem Bereich ist Hockenheim besonders gut aufgestellt?*

**Härdle:** Hockenheim weist mit viel Grün durchgezogene Baugebiete auf. Der Landesgartenschau-park, der Stiegwiespark, der Wald und die weitläufige Landschaft um Hocken-

heim haben einen hohen Erlebniswert. Trotz teilweiser hoher Lärmmissionen wird der Wohnwert von Hockenheim insgesamt als gut empfunden, dies zeigt auch der Zuzug junger Familien. Mit der HÖP ist eine städtebauliche Aufwertung zu erwarten, die Chancen für eine zunehmende Belebung der Innenstadt steigen. Im Gewerbegebiet Talhaus haben wir eine gute Mischung an Unternehmen verbunden mit qualifizierten Arbeitsplätzen aufzuweisen.

**Rotter:** Hockenheim erfreut sich einer hohen Attraktivität als Wohnort mit einem breiten Schullagebot und tollen Freizeitangeboten. So bietet unser Freizeitbad Aquadrom mit der Saunalandschaft und der Salzgrötte ein vielfältiges Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten bei jedem Wetter. Die Infrastruktur im Nahverkehr ist besonders in Richtung Mannheim und Karlsruhe sehr gut.

*Wo könnte nachgebessert werden?*

**Härdle:** Trotz der höchsten Steuerkraft aller Zeiten, gelingt es uns nicht, den Schuldenstand der Stadt zu mindern. Gründe dafür sind bekannt. Im Zuge der Umstellung von der kameralistischen Haushaltsführung zum Neuen Kommunalen Haushaltsrecht müssen wir auf die Balance der Einnahmen und Ausgaben achten und auf eine nachhaltige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hinwirken. Die Bereiche Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus sollten besser miteinander verbunden werden und bedürfen einer Neubewertung. Die Zusammenarbeit der Akteure in diesen Feldern ist zu verbessern. Synergieeffekte zu nutzen.

**Rotter:** In der Innenstadt besteht Verbesserungsbedarf, sei es die Aufenthaltsqualität oder der Ladenleerstand. Wir haben konkrete Forderungen in unser Wahlprogramm aufgenommen wie die temporäre Sperrung der Karlsruher Straße für den Autoverkehr oder die Errichtung eines Cafés in der Zehtschneune. Auch die Installation eines Aufenthaltsortes für die Jugendlichen, sei es in einem Skatepark oder eine andere Möglichkeit.

*Wie sieht Ihr Wunsch-Hockenheim in zehn Jahren aus?*

**Härdle:** Ich stelle mir eine Stadt vor, in der die Menschen gerne leben, sich aktiv am Gemeinschaftsleben beteiligen und sich mit ihrer Stadt als Lebensraum identifizieren. Es wäre schön, wenn die Menschen in zehn Jahren sagen können: „Ich geh‘ in die Stadt“. Und tatsächlich: Die Innenstadt ist belebt, gut gestaltete Plätze laden zum Aufenthalt ein, vielfältige Geschäfte regen zum Flanieren und Einkaufen an. Auch ältere Mitbewohner finden gute Angebote des täglichen Bedarfs und sind im Alltag sichtbar.

**Rotter:** Wir wünschen uns, dass in zehn Jahren unser Stadtwald wieder ein richtiger Wald ist und die Stadt ein nachhaltiges Klimakonzept hat, bei dem alle relevanten Akteure und Unternehmen beteiligt werden.

## Kolpingfamilie

### Karolinger Basilika in Seligenstadt ruft

Zum Jahresausflug der Kolpingfamilie am Samstag, 28. September, sind alle Kolpinger und Gäste eingeladen. Start ist um 8 Uhr in der Parkstraße bei der Volksbank. Die Reise führt nach Seligenstadt am Main. Dort erwartet die Gruppe eine Stadtführung und besichtigt die größte karolingische Basilika nördlich der Alpen. Ab 12 Uhr ist Mittagessen im Brauereirestaurant. Danach besteht Gelegenheit zum Stadtbummel. Um 16:30 Uhr fährt der Bus wieder heimwärts, in Weinheim findet in der „Weinemer Hausbrauerei“ der Abschluss statt. Der Fahrpreis mit Führung beträgt 25 Euro. Mitglieder bis 16 Jahren sind kostenfrei. Anmeldungen bei Klaus Mann, Telefon 06205/6472 oder E-Mail: simonsp@t-online.de.

**Ferienprogramm:** Tanzschule Feil bringt Kindern neuen Sommertanz bei / Ältere lernen Hip-Hop auf aktuelle Songs

## Schritt für Schritt von „Senorita“ begeistert

Über 20 tanzbegeisterte Erst- und Zweitklässler kamen in die Tanzschule Feil, um beim Ferienprogramm aktuelle Tänze zu lernen. Nach dem Einstieg mit „Bubble Shuffle“ und „Get Dancing“ unterrichteten die Tanzlehrerinnen Claudia Groß und Linda Haegemann einen Partytanz auf dem Sommerhit „Senorita“, der mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Zeitgleich powerten sich die Kids der dritten und vierten Klasse mit Martin Spaett beim Hip-Hop aus. Coole Moves und Schrittkombinationen wurden auf aktuelle Songs wie „In My Mind“ und „Just Got Paid“ gemeistert. Am Ende zeigten die Kinder ihren Eltern die Lieblingstänze und wurden mit Applaus belohnt. zg



So macht Tanzen Spaß: Die Erst- und Zweitklässler studieren einen Partytanz auf den Sommerhit „Senorita“ ein. BILD: FEIL

## KURZ NOTIERT

**Apothekendienst.** Wasserturm-Apotheke, Hockenheim, Karlsruhe Straße 25, Telefon 06205/4542.  
**Anonyme Alkoholiker AA.** Treffen jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, Lutherhaus, Obere Hauptstraße 24, Angehörige und Interessierte sind jeweils am letzten Donnerstag im Monat willkommen.

**Aktuelle Prospekte online!**  
morgenweb.de/prospekte

**Evangelischer Kirchenchor – „Soli Deo Gloria“.** Am Donnerstag, 12. September, um 19.30 Uhr gemächliches Beisammensein im Lutherhaus. Salate erwünscht, kein Nachschick.  
**Odenwaldklub.** Am Freitag, 13. September, findet eine Ganztagsradtour nach Römerberg bei Speyer mit Einkehr in der Gaststätte „Zum Altrhein“ statt. Abfahrt um 10 Uhr am Bahnhof. Gäste sind willkommen.